

Vorhabenbeschreibung

Aufstockungsantrag

„Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“

Dezember 2017

Allgemeine Angaben zum Vorhaben

Thema:

Etablierung eines Ingolstädter Bildungskordinators für Bildungsaktivitäten zur besseren Integration von Neuzugewanderten

Akronym:

Ingolstädter Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (IKBN)

Antragsteller(in):

Stadt Ingolstadt
Rathausplatz 4
85049 Ingolstadt

Planzeitraum:

01.11.2018 bis 31.10.2020

Beantragte Gesamtmittel:

127.065,17 Euro

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Zielsetzung des Vorhabens.....	3
II. Ausgangslage und Rahmenbedingungen in der Kommune	3
III. Erreichte Ergebnisse und aktueller Entwicklungsstand.....	4
IV. Zentrale Ziele und Entwicklungsbedarf	5
A. Zentrale Ziele	5
B. Entwicklungsbedarf.....	6
V. Geplantes Vorgehen.....	7
VI. Weitere Angaben zum Vorhaben.....	9
A. Strukturelle Anbindung und Zusammenarbeit.....	9
B. Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele	9
C. Verwertungsplanung	10
D. Erklärung der Notwendigkeit der Zuwendung.....	10
VII. Anlagen	11
VIII. Quellen	11

I. Allgemeine Zielsetzung des Vorhabens

Ziel der Umsetzung des Förderprogramms „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ in Ingolstadt (IKBN) ist es, durch den weiteren Einsatz einer Bildungskordinatorin / eines Bildungskordinators das nachhaltige gemeinschaftliche Zusammenwirken der Akteure an der Schnittstelle von Bildung und Integration zu stärken, Strukturen der kommunalen Koordinierung zur Bündelung der lokalen Kräfte zu festigen sowie die ressortübergreifende Abstimmung der Akteure im Bildungsbereich zum Zwecke der erfolgreichen sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Integration von Zuwanderern zu verbessern. Dies soll im Rahmen eines kommunalen, systematischen, datenbasierten Managements im Sinne einer gemeinsam zu bearbeitenden Querschnittsaufgabe verfolgt werden.

II. Ausgangslage und Rahmenbedingungen in der Kommune

Ingolstadt als kreisfreie Großstadt in Mitten Bayerns mit knapp über 135.000 Einwohnern (Stand: 31.12.2016) ist aufgrund der hervorragenden wirtschaftlichen Situation – einhergehend mit einem sehr guten Beschäftigungsangebot – gekennzeichnet durch einen hohen nationalen und internationalen Zuzug. Dies lässt die Stadt rasch und stetig wachsen. Mit einem Migrationsanteil von 42,9% im Jahr 2016 liegt Ingolstadt deutlich über dem Bundesdurchschnitt (22,5% in 2016) und dem Landesdurchschnitt (22,9% in 2016). Deutliche Unterschiede zeigen sich weiter in der Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund über die verschiedenen Stadtbezirke und ebenso über die Lebensalter hinweg. So liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei unter 18-jährigen bei 59%. Dies stellt die Stadt vor weitreichende Herausforderungen in den Bereichen der Beschäftigung, der sozialen Sicherung, des Wohnens und besonders im Bereich der Bildung. Bildung gilt als Schlüssel einer gelingenden sprachlichen, sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration. Besondere Bedeutung hat dies für die Personengruppe der Neuzugewanderten. Laut der in Ingolstadt zugrunde gelegten Definition leben mit Stand 30.09.2017 rund 8.500 Neuzugewanderte in Ingolstadt. Diese sind innerhalb der letzten vier Jahre aus den Staaten der Europäischen Union und aus Drittstaaten zugewandert oder im Rahmen von Familiennachzug und Fluchtmigration in die Bundesrepublik Deutschland eingereist. Trotz der langjährigen Erfahrungen der Stadt Ingolstadt in der Integrationsarbeit von Zuwanderern, stellt besonders die erfolgreiche Integration von Neuzugewanderten eine Herausforderung dar. Zu meistern ist diese nur durch eine an den Bedürfnissen der Adressaten ausgerichtete, abgestimmte und gemeinschaftlich verantwortete Bildungsarbeit vor Ort.

Die Stadt Ingolstadt wird als Trägerin des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ trotz bereits erfolgreich umgesetzter Meilensteine weiterhin die Optimierung der Bildungslandschaft durch die Etablierung von kommunalen Steuerungsstrukturen vorantreiben. Steue-

rungsrelevantes Wissen wird aus dem regelmäßig fortgeschriebenen Demografie-, Wirtschafts-, Bildungs-, Integrations- und Sozialmonitoring gewonnen. Das hohe Engagement, mit dem sich die Stadt Ingolstadt den Bereichen Bildung und Integration widmet, spiegelt die Bedeutung von „Integration durch Bildung“ in Ingolstadt wider.

III. Erreichte Ergebnisse und aktueller Entwicklungsstand

Bezugnehmend auf die zentralen Aufgabenfelder der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte konnten in Ingolstadt bereits Meilensteine in der Umsetzung der Förderrichtlinie erreicht werden. Die in der ersten Förderphase formulierten Ziele werden innerhalb der zentralen vier Aufgabenfelder verfolgt.

Aufbau, Nutzung und Erweiterung kommunaler Koordinierungsstrukturen

Die Bildungskordinatorin kann auf zahlreiche bereits bestehende inner- und außerkommunale Netzwerke und Gremien zurückgreifen. Diese dienen als Instrument zum Abgleich von Angebot und Nachfrage von Bildungsangeboten. Durch die Teilnahme und nach Bedarf beratende Beteiligung an verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Runden Tischen etc. konnten für das Vorhaben relevante Informationen und Daten auf Ebene der (politischen) Entscheidungsinstanzen platziert werden. Grundlegende, z.T. bereits vorhandene Koordinierungsstrukturen konnten damit genutzt, entsprechend der Ziele des Projekts weiterentwickelt und gestärkt werden.

Einbindung relevanter Bildungsakteure inner- und außerhalb der Kommunalverwaltung

Besonders im Bereich der Bündelung der lokalen Kräfte konnte ein weitreichendes Netzwerk, bestehend aus einer Vielzahl an Akteuren aus den Bereichen Bildung und Integration, etabliert und gestärkt werden. So wurden Akteure systematisch identifiziert und in den Abstimmungsprozess eingebunden. Das prozessual erarbeitete und weiterzuentwickelnde Netzwerk umfasst dabei kommunale Verwaltungsinstanzen sowie Migrantische Selbstorganisationen, Vereine, Verbände, Bildungsträger, Sozialpartner, Religionsgemeinschaften, Kammern und Unternehmens-Initiativen. In persönlichen Gesprächen wurden zum Zwecke einer Bestandsaufnahme Aufgaben, Ziele, Adressaten und konkrete Angebote der Akteure identifiziert und in Form einer Überblicksarbeit dokumentiert. Über aufsuchende Netzwerkarbeit hinaus konnten im Rahmen eigenständig organisierter Veranstaltungen lose eingebundene Akteure in das umfassende Netzwerk aufgenommen bzw. Kooperationen angeregt und gestärkt werden. Durch die unmittelbare Netzwerkarbeit wurde ein Zugang zu den für das Vorhaben relevanten Daten hergestellt.

Herstellung von Transparenz über Bildungsakteure und deren Angebote

Diesem zentralen Aufgabenfeld widmete sich die Bildungskoordination durch die Erarbeitung eines Überblicks zu den integrations- und bildungsrelevanten Akteuren und deren Angeboten. Dabei konnte Transparenz über die bereits vorhandenen, aber auch im Laufe der Förderphase erarbeiteten Strukturen in der Bildungslandschaft hergestellt werden. An geeigneter Stelle werden mittels verschiedener Medien – darunter ein regelmäßig erscheinender Newsletter – Informationen und Neuerungen an der Schnittstelle von Bildung und Integration gestreut und in die breite (Fach-)Öffentlichkeit getragen. Durch die Identifizierung relevanter Informationen konnten Querverbindungen zwischen den Akteuren hergestellt und durch die gezielte Weitergabe dieser zur Stärkung des Netzwerks beigetragen werden.

Verfahren und Formen zur Beratung von Entscheidungsinstanzen

Durch engmaschige Abstimmungsprozesse mit der Amts- und Referatsleitungsebene wird sichergestellt, dass steuerungsrelevante Informationen an die Verwaltungsleitung weitergetragen werden. Die Bildungskoordination konnte der Verwaltungsleitung und verschiedenen Akteuren in Bildungsfragen beratend zur Seite stehen. Grundlage hierzu ist nicht zuletzt eine sich stabil entwickelnde Datenlage, die als Informationsbasis für kommunale Entscheidungsprozesse dient.

IV. Zentrale Ziele und Entwicklungsbedarf

A. Zentrale Ziele

Die Stadt Ingolstadt befindet sich nach der Auszeichnung „Bildungsregion in Bayern“ und einer ersten Förderphase „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ in der Entwicklungsphase eines nachhaltigen Managements der Bildungslandschaft für Neuzugewanderte. Eine zentrale Koordinierung und Steuerung zur Gestaltung von Bildung vor Ort soll weiterentwickelt und etabliert werden. Damit dies gelingen kann, sollen die in der ersten Förderphase festgelegten Ziele unter Setzung spezifischer Schwerpunkte weiterverfolgt werden. Eines der zentralen Ziele ist die **Bündelung der lokalen Kräfte** und die Stärkung des **gemeinschaftlichen Zusammenwirkens** aller relevanten Akteure in den Bereichen Integration und Bildung. Dieses Ziel wird vor allem in den Handlungsfeldern „1. Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien bei Nutzung und Erweiterung gegebenenfalls bestehender Strukturen“ und „2. Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung“ umzusetzen sein. Als ein zweites zentrales Ziel wird die weitere **Optimierung der kommunalen Koordinierung** angestrebt. Eine an den Bedarfen der Adressaten orientierte Koordinierung der vielfältigen Angebote ist nur über systematische Abstimmungsstrukturen zwischen allen Akteuren

zu erreichen, d.h. Koordinierung wird systematisch, datenbasiert und ressortübergreifend im Rahmen der Querschnittsaufgaben Bildung und Integration gedacht. Dazu wird die Koordinatorin/ der Koordinator in den Handlungsfeldern „3. Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote“ und „4. Beratung von Entscheidungsinstanzen der Kommune“ tätig (vgl. dazu V. Geplantes Vorgehen).

B. Entwicklungsbedarf

Die Koordinatorin / der Koordinator baut entsprechend der Vorhabenbeschreibung IKBN in der Kommune ihre/ seine Schnittstellenfunktion aus und stabilisiert ihre/ seine Position als feste Ansprechpartnerin/ fester Ansprechpartner für zuständige Stellen innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung nachhaltig. Die systematische Einbindung der Bildungsanbieter in ein Netzwerk und die Koordinierung deren Angebote wird weiterhin vorangetrieben und optimiert. Dabei entwickelt die Koordination Formen standardisierten, datenbasierten Arbeitens unter Nutzung, Analyse und Vergleich bereits erhobener Daten weiter.

Neben diesen zentralen Zielen sollen vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Ausgangslage und Strukturen in der Stadt Ingolstadt weitere, an den kommunalen Erfordernissen orientierte Schwerpunkte gesetzt werden. In der Analyse migrationsrelevanter Daten zeigt sich eine deutliche Überrepräsentanz von Zuwanderinnen und Zuwanderern eines bestimmten Alters. Ähnlich wie in anderen Kommunen sind 50,7% der in den letzten vier Jahren nach Deutschland migrierten Neuzugewanderten im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. In der Regel ist in diesem Alter eine generelle Schulpflicht nicht mehr gegeben. Somit ergibt sich als eines der relevantesten Handlungsfelder die berufliche Integration von Zuwanderern respektive die berufliche Aus- und Weiterbildung von beschäftigungsfähigen jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Als Voraussetzung beruflicher Integration gilt der erfolgreiche Erwerb der deutschen Sprache. Aus diesem Grund setzt die Stadt Ingolstadt den Schwerpunkt im Bereich der beruflichen und sprachlichen Integration durch Bildung. In besonderem Maße sollen dabei breitere Strukturen zur Einbeziehung weiterer, bisher noch nicht identifizierter und eingebundener Akteure etabliert werden. Die Bildungskoordination soll dabei als zentraler Wissensträger und Schnittstelle gefestigt werden. Als weiteren Schwerpunkt wird die Herstellung von Transparenz von Bildungsakteuren und Bildungsangeboten vor Ort festgelegt. Transparenz in der vielfältigen Bildungslandschaft erleichtert den Zugang zu bildungsbiographisch relevanten Informationen für Teilnehmende, für an Teilnahme Interessierte, Bürgerschaftlich Engagierte in der Unterstützung von Zuwanderern und hauptamtlich Tätigen in den Bereichen der Bildungs- und Migrationsberatung. Ein webbasiertes Tool soll als zentrale Informationsplattform entwickelt, implementiert und etabliert werden. Mittels eines umfassenden Überblicks über die Angebotsstruktur im Bildungsbereich

werden Zugangschancen erhöht und Bildungsbenachteiligung sowie Chancenungleichheit verringert.

V. Geplantes Vorgehen

Die oben formulierten Ziele sollen in Ingolstadt wie im Folgenden beschrieben umgesetzt werden unter Berücksichtigung...

... einer nachhaltigen Verstetigung der zu etablierenden Schnittstellenfunktion

Die Koordinatorin/ der Koordinator in ihrer/ seiner Funktion als zentrale/r Ansprechpartner/in soll weiter gestärkt werden. Dies ist abhängig von einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen der Koordination und den kommunalen und nicht-kommunalen Akteuren. Dieses wird die Koordination mittels persönlicher Gespräche vertiefen und im Rahmen von Netzwerktreffen ausweiten. Aufgrund der sich prozessual weitenden Informationsverfügbarkeit der Koordination können zunehmend mehr Querverbindungen zwischen den Akteuren hergestellt und damit Kooperationen angestoßen werden. Das Netzwerk nimmt die Koordination als zentrale Wissensträgerin wahr. Der weitere Austausch von steuerungsrelevanten Daten und Kennzahlen aus den Bereichen Bildung und Integration wird konsequent verfolgt. Durch die gemeinschaftliche Zurverfügungstellung von Informationen profitieren alle Akteure im Feld und Koordinierungsstrukturen können gestärkt werden. Das stetig zu aktualisierende Überblickswissen ermöglicht es der Bildungskoordination, Doppelstrukturen und Bedarfe zu erkennen und darüber hinaus Impulse zur Optimierung zu setzen. Das Netzwerk wird durch die Koordination stetig und bedarfsgerecht erweitert. Akteure werden als Experten eingebunden und stellen das Netzwerk somit auf eine breite Informations- und Datenbasis. Besonders sollen weitere Akteure aus den Bereichen der sprachlichen und beruflichen Integration eingebunden werden. Die Bildungskoordination übernimmt dabei die Aufgabe der aufsuchenden Netzwerkarbeit. Besonders durch die Schwerpunktsetzung in der Transparenzherstellung ist dieses Ziel zu erreichen. Indem die Stelleninhaberin / der Stelleninhaber die Entwicklung eines webbasierten Tools, das als zentrale Informationsplattform rund um die Themen Bildung und Integration von Neuzugewanderten fungieren soll, koordiniert, fließen Informationen zu aktiven Akteuren vor Ort und deren spezifischen Angebote an zentraler Stelle zusammen. Die Bildungskoordination nimmt eine Schnittstellenfunktion zwischen Bildungsanbietern, Teilnehmenden und Multiplikatoren ein.

... der dauerhaften Etablierung von Formen und Verfahren einer Bildungskoordination

Die dauerhafte Etablierung von Koordinierungsstrukturen soll unter Rückgriff auf bereits bewährte Formen weiterverfolgt werden. Bestehende institutionalisierte Verfahren der Abstimmung und des Austausches in Form von Gremien, Runden Tischen, Netzwerktreffen, Foren

und jours fixes sollen regelmäßig als Instrument der akteurs- und ressortübergreifenden Koordinierung und Information genutzt werden. Durch die Beteiligung an Abstimmungstreffen können entwickelte Formen der Koordination optimiert und gestärkt werden. Die Implementierung neuer und zusätzlicher Koordinierungsverfahren bleibt abhängig vom erwarteten Mehrwert und wird stets unter Berücksichtigung der Effizienz und Nachhaltigkeit in Abstimmung mit zentralen Akteuren diskutiert. Dabei nutzt die Bildungskoordination die Möglichkeit der themenbezogenen Öffnung von Abstimmungsrunden und bezieht bedarfsgerecht noch nicht berücksichtigte Akteure in ihrer Rolle als Expertinnen und Experten ein. Zur Sicherung der Qualität von Koordinations- und Abstimmungsprozessen dokumentiert die Stelleninhaberin / der Stelleninhaber ihr / sein Handeln und Wirken laufend. Nicht zuletzt durch das Vortreiben der Transparenzherstellung über Anbieter und Angebote kann die Koordinationstätigkeit optimiert werden. Die für die Öffentlichkeit zugänglichen Informationen unterstützen und entlasten die Bildungskoordination langfristig in der Identifizierung von Doppelstrukturen und Bedarfen. Dadurch erfolgt ein Transfer der Koordinierungsverfahren in die Kommunalverwaltung und in die Bildungslandschaft.

... der Weiterentwicklung und Verstetigung des datenbasierten Arbeitens

Durch die systematische Identifizierung, Beschaffung, Sichtung, Aufbereitung und Bündelung von bereits vorhandenen, für die Koordinierung der Bildungsangebote relevanten Daten konnte in der ersten Förderphase eine Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung datenbasierten Arbeitens geschaffen werden. Daran soll angeknüpft werden. Ziel ist es, die bereits bestehenden grundlegenden Prozesse der Informationsbeschaffung und des Arbeitens mit vorliegenden Daten zu standardisieren, zu automatisieren und nachhaltig zu etablieren. Die Bildungskoordination soll in regelmäßige Prozesse des Austauschs von Daten miteinbezogen werden und ebenso Formen der Transparentmachung der aktuellen Datenlage zum Thema Bildung für Neuzugewanderte erarbeiten. Die von der Koordination bereits zu einem Stichtag zusammengeführten Daten sollen adressatengerecht und bedarfsorientiert zugänglich gemacht und veröffentlicht werden. Die Bildungskoordination bemüht sich darüber hinaus um die Beschaffung bisher noch nicht vorliegender, dennoch aber für die Koordinierung relevanter Daten aus den Bereichen Bildung und Integration. Durch die Verbreiterung der Datenlage kann mehr steuerungsrelevantes Wissen generiert werden und datenbasierte Entscheidungen der Kommunalverwaltung getroffen werden. Zentrale Beobachtungen, Erkenntnisse und Projektergebnisse werden in Abstimmungsrunden eingebracht und als Grundlage zur weiteren Steuerung der Ingolstädter Bildungslandschaft zur Verfügung gestellt. Besonders an Zäsuren in der Bildungsbiographie sind belastbare Daten für ein erfolgreiches Übergangsmanagement unerlässlich. Durch den Wechsel von kommunalen Zuständigkeitsbereichen können relevantes Wissen und zentrale Kennzahlen in der weiteren Begleitung von Neuzugewanderten verloren gehen. Nur eine engmaschige Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren an Bildungsübergängen kann eine qualitätsvolle Steue-

runungsgrundlage generieren. Dieser Herausforderung begegnet die Bildungskoordination insbesondere am Übergang von Schule in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit.

Die Darstellung des geplanten Vorgehens wird komplettiert durch die ressourcenbezogene Arbeitsplanung. Die konkreten Arbeitspakete unter Angabe der Personenmonate sind der Anlage B zu entnehmen.

VI. Weitere Angaben zum Vorhaben

A. Strukturelle Anbindung und Zusammenarbeit

Die kommunale Bildungskordinatorin / der Bildungskoodinator ist strukturell in das fachlich zuständige Referat IV Kultur und Bildung eingebunden. Konzeptionell federführend bei der Entwicklung der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte sind die Volkshochschule und das Schulverwaltungsamt als städtische Ämter des Referats IV Kultur und Bildung.

Die Bildungskoodinatorin / der Bildungskoodinator steht in engem Austausch mit der Referatsleitung, die der Verwaltungsleitung und den kommunalpolitischen Gremien direkt Bericht erstattet. Durch diese enge Anbindung werden nachhaltige Koordinierungsstrukturen gefördert. Die Stelle der Koordinatorin / des Koordinators ist weiterhin auf Basis der hervorragenden Vernetzung zu Akteuren in den Bereichen Bildung, Integration und Sprache bei der Volkshochschule angesiedelt. Diese stellt aufgrund ihres breiten Angebots für Personen jeden Alters und jeder Herkunft einen zentralen und bedeutenden Akteur an der Schnittstelle von Bildung und Integration dar. Die enge Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt ermöglicht einen unmittelbaren Zugriff auf steuerungsrelevante Daten aus dem Bildungsbereich. Ferner verfügt das Amt über Monitoringstrukturen, da unter anderem die Bildungsberichterstattung und die Erstellung bildungsthematischer Teile weiterer Berichterstattungen im Amt verortet sind. Darüber hinaus nehmen weitere kommunale Akteure aus den Bereichen Bildung und Integration einen zentralen Platz im Steuerungsprozess ein. So finden enge Absprachen mit dem Amt für Jugend und Familie, dem Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung, dem Amt für Staatsangehörigkeits- und Ausländerangelegenheiten, dem Amt für Soziales, insbesondere mit dem Sachgebiet für Asylbewerberangelegenheiten, und dem Jobcenter statt.

B. Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele

Die Umsetzung des Vorhabens zielt darauf ab, kommunale Strukturen im Rahmen eines umfassenden Managements der Bildungslandschaft zu nutzen, weiterzuentwickeln, bedarfsorientiert zu etablieren und zu stärken. Weiter werden datenbasierte Kennzahlenberichte

weiterentwickelt sowie fortgeschrieben und somit die vorhandene Datenlage in der Kommune im Bereich Bildung und Integration verbessert. Eine zuverlässige Datenbasis wird aufgebaut. Diese dient als Grundlage zur Steuerung und Entwicklung von Bildungsmaßnahmen in der Kommune. Schließlich wird eine Bildungsakteurs- und Angebotsübersicht erstellt und prozessual weitergeführt. Mit der Umsetzung des Vorhabens soll gezeigt werden, wie theoretische Konzepte aus den Bereichen Bildung und Integration in praxisrelevantes und anwendbares Handlungswissen transferiert werden können.

C. Verwertungsplanung

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Umsetzung des Vorhabens fließen in die Weiterentwicklung der kommunalen Bildungscoordination und des kommunalen Bildungsmanagements ein. Durch die Teilnahme und aktive Beteiligung an programmbegleitenden Veranstaltungen, Netzwerktreffen und Weiterbildungsangeboten werden die zentralen Ergebnisse für andere Kommunen und Kooperationspartner transparent gemacht. Zur Standardisierung der kommunalen Koordinierung und des datenbasierten Arbeitens wird beigetragen. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Vorhaben können in die Initiierung weiterer Projekte in Ingolstadt und anderen Kommunen teilweise oder vollständig einfließen. Ziel ist es, die Resultate aus dem Vorhaben offen zu legen und in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen, um die inner- und außerkommunale Verwendung zu verbreiten.

D. Erklärung der Notwendigkeit der Zuwendung

Um die Ingolstädter Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (IKBN) unter Einsatz einer Bildungskordinatorin / eines Bildungskoordinators bedarfsorientiert weiterentwickeln und weiterhin erfolgreich umsetzen zu können, ist eine Zuwendung durch den Projektträger notwendig. Nur mittels einer weiteren Zuwendung ist ein Vorantreiben der kommunalen, ressortübergreifenden, datenbasierten Koordination an der Schnittstelle der beiden Querschnittsaufgaben Bildung und Integration in gegebener Qualität realisierbar.

VII. Anlagen

- A. Arbeits- und Zeitplan in Form eines Balkenplans**
- B. Ressourcenbezogene Arbeitsplanung unter Angabe von Arbeitspaketen**
- C. Personalfinanzierungsplan**
- D. Tätigkeitsbeschreibung der „Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“**
- E. Erklärung des Referenten zur Notwendigkeit der Förderung**

VIII. Quellen

Schäuble Institut für Sozialforschung (2011): Integriertes Handlungskonzept (IHK). Soziales und Bildung Ingolstadt. Abrufbar unter:

http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_7489_1.PDF?1332746402. Letzter Zugriff: 21.12.2017.

Stadt Ingolstadt (2013a): Bildungsbericht. Abrufbar unter:

http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_5335_1.PDF?1367299611. Letzter Zugriff: 21.12.2017.

Stadt Ingolstadt (2013b): Integrationsbericht. Abrufbar unter:

http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_8657_1.PDF?1366619701. Letzter Zugriff: 21.12.2017.

Stadt Ingolstadt (2014): Sozialbericht. Abrufbar unter:

http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_10288_1.PDF?1414504180. Letzter Zugriff: 21.12.2017.

Stadt Ingolstadt, Sachgebiet Statistik und Stadtforschung (2017): Migrationshintergrund und Altersgruppen Übersicht.

Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Abrufbar unter:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220167004.pdf?__blob=publicationFile. Letzter Zugriff: 21.12.2017.

Statistisches Bundesamt (2017): Statistisches Jahrbuch 2017. Abrufbar unter:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch2017.pdf?__blob=publicationFile. Letzter Zugriff: 21.12.2017.